

[1] **Berufsbild Landschaftsarchitekt**

Kleiner Rückblick auf die Geschichte

[2] Veränderung der Natur durch Menschenhand ist sehr alt. Ganz am Anfang ging es den Menschen darum, sich selbst mit Gemüse oder Getreide zu versorgen. [3] Beim Gedanken ans Mittelalter kommen euch bestimmt Bilder von dicken, hohen Mauern in den Sinn – eine stabile, abweisende, steinerne Wand, Schutz und Bollwerk vor allerlei Gefahren. Aber auch Pflanzen sollten hinter den Mauern wachsen und gedeihen. Die Burg Hohenzollern ist hierfür ein schönes Beispiel. [4] Der sogenannte „Hortus conclusus“, der geschlossene Garten war die Grundidee. Bis heute kann man im Kloster Blaubeuren diese eigene kleine Welt, die symmetrisch angelegt war, bewundern.



[5] Es sollte noch eine ganze Weile dauern, bis sich die Menschen aus purer Lust am Naturerlebnis nach draußen begaben. Der wahrscheinlich erste Mensch, der nur zum eigenen Vergnügen und freiwillig den Gipfel des Mont Ventoux in Frankreich bestieg, war der Dichter und Humanist Francesco Petrarca. Der Ausflug fand am 26. April 1336 statt. Neu daran war nicht nur, dass er ohne festen Zweck und aus bloßer Neugierde unternommen wurde, sondern auch, dass das Erlebnis zusätzlich in der Literatur Einzug hielt.

[6] Erst mit der Renaissance veränderte sich das Verhältnis des Menschen zur Natur. Die Gärten wurden prachtvoll angelegt und boten den Besitzern genügend Raum, um zu genießen, zu philosophieren und zu lustwandeln. [7] Städter legten sich gern als Landsitz eine Villa mit Garten zu. Hier suchten sie Erholung, es ging nicht mehr um die Produktion von Gütern. Solche Villen fanden sich in der Regel in exponierter Lage, waren elegant und nur zeitweise bewohnt. In der neuen Art von Garten fand eine künstliche Integration der Natur statt, indem Bäume, Büsche, Hecken und kleine Wälder gezielt angepflanzt wurden.

[8] Im Laufe der Jahre veränderten sich die Anforderungen im Bereich des Außenraums. Statt Gärten galt es nun zunehmend Straßen und Plätze anzulegen. [9] Alte, ehemals bei Prozessionen begangene Wege verwandelten sich in Einfall- bzw. Hauptstraßen. Vor dem Hintergrund der sehr unterschiedlichen neuen Aufgabengebiete entstand Mitte des 19. Jahrhunderts der Begriff des Landschaftsarchitekten.

Die Arbeit des Landschaftsarchitekten heute

Eine Bemerkung vorab: „Der Landschaftsarchitekt“ kann selbstverständlich auch eine Frau sein. [10] Es gibt viele Landschaftsarchitektinnen, die ihren Beruf erfolgreich ausüben, beispielsweise die weltberühmte Martha Schwartz.

[11] In acht Schlagworten zusammengefasst besteht die Tätigkeit des Landschaftsarchitekten darin, den Bestand aufzunehmen und zu analysieren, aufzuklären und zu beraten, Ideen zu geben und zu planen, zu betreuen und zu überwachen. Was versteckt sich im Einzelnen dahinter?

[12] Zunächst einmal: das Arbeitsfeld des Landschaftsarchitekten ist der sogenannte Außenraum (oder auch Freiraum). Hierzu gehören große und kleine Grünanlagen, Parks, Friedhöfe und Gärten, Plätze und Straßenräume, Fußgängerzonen, Innenhöfe und Dachgärten, Schulhöfe sowie Spiel-, Sport- und Freizeitanlagen. [13] Die Arbeit wird „Freianlagenplanung“ genannt. Im Vordergrund stehen dabei die Freiflächen im dichter besiedelten Raum, also Städte und Dörfer. Aber es gibt auch andere Aufgabenbereiche, die in der freien Landschaft liegen und einem nicht sofort ins Auge fallen, beispielsweise renaturierte Bachläufe oder Wander- und Radwege. [14] Denn selbst wenn es manchmal so aussieht, als sei alles natürlich gewachsen: Auch die Landschaft vor unseren Städten wird von Menschenhand gestaltet. Hier handelt es sich um „Landschaftsplanung“.

[15] Bei dieser geht es in der Regel um sehr großflächige Gebiete, wie gesamte Gemeindeflächen, die Aufgabenstellungen des Naturschutzes behandeln. Was der Landschaftsplaner hier konkret zu tun hat: Zunächst analysiert er die vorhandene Landschaft und ermittelt, ob sie in Gefahr ist, ob beispielsweise die Ausrottung von Tieren oder Pflanzen droht. [16] Bei den weiteren Planungen gilt es aber auch die Interessen der Gesellschaft und Wirtschaft zu berücksichtigen, wozu der Bedarf an Erholungsgebieten gehört oder auch an Holz. So werden mit Landschaftsplänen Empfehlungen gegeben, wie landschaftliche Bereiche langfristig möglichst sinnvoll genutzt oder geschützt werden. Für bestimmte Bauvorhaben erstellen Landschaftsarchitekten, die sich auf die Landschaftsplanung spezialisiert haben, Studien, die eine Einschätzung ermöglichen, wie sich ein geplantes Bauprojekt auf die Umwelt auswirkt.

[17] Wenn es um neue Stadtstrukturen, Landschafts- und Grünräume geht, erstellt der Landschaftsarchitekt einen Grünordnungsplan. Mit ihm legt er beispielsweise fest, wie das Gebiet mit privaten und öffentlichen Freiflächen – auch Spielplätzen – ausgestattet werden soll, ob das Regenwasser im Gelände versickern können muss oder wo Bäume zu pflanzen sind. Der Grünordnungsplan gehört zum Bebauungsplan für die Stadt. Letzteren erstellt der Stadtplaner: Er arbeitet bei der detaillierten Gestaltung eines Stadtviertels mit dem Landschaftsarchitekten eng zusammen.

[18] Zuständig ist der Landschaftsarchitekt aber auch für die Planung eines Gartens, der zu einem Wohnhaus gehört. Dann arbeitet er oft Seite an Seite mit einem Architekten und anderen Fachplanern, um Gebäude und Außenflächen im Einklang zu gestalten.

[19] Unabhängig davon, ob der Landschaftsarchitekt für Eure Familie einen Garten, einen Platz in einer Stadt oder einen Schulhof plant – er geht immer in ähnlichen Arbeitsschritten vor. Die sollen nun beschrieben werden. Doch davor gilt es noch eine andere Person vorzustellen: den Bauherrn (der natürlich auch eine Frau sein kann). Er ist derjenige, der einen Außenraum gestalten lassen möchte. Weil ihm aber das nötige Fachwissen dafür fehlt, beauftragt er einen Landschaftsarchitekten mit der Planung. Wenn also beispielsweise ein neuer Schulhof entstehen soll, kann eure Schulleitung der Bauherr sein.

[20] Nun wird aber nicht gleich losgebaggert, vielmehr gilt es erst Einiges vorzubereiten. So stellt der Landschaftsarchitekt dem Bauherrn zunächst viele Fragen. Am Beispiel Schulhof: Wie viele Schüler hat die Schule und wie alt sind sie? Wie viel Platz steht überhaupt zur Verfügung, was soll dort alles stattfinden? Dient der Schulhof nur dem Sitzen, Bewegen, Treffen während der Pause oder soll auch Unterricht im Freien möglich sein? Und so weiter.

[21] Manchmal sind die Antworten gar nicht so einfach zu finden. Der Landschaftsarchitekt hört sich die Wünsche, Ideen und Vorstellungen des Bauherrn aufmerksam an und bespricht sie mit ihm. Grundsätzlich ist es hilfreich, alle Nutzerinnen und Nutzer des Schulhofes mit einzubeziehen. Dazu gehören nicht nur die Schüler sondern genauso auch Eltern, Lehrer und Hausmeister, um die unterschiedlichen Bedürfnisse aufnehmen und fachlich abwägen zu können.

Wenn die Schule umgestaltet wird, nimmt der Landschaftsarchitekt auch die Wegeverbindungen in der Umgebung unter die Lupe und schaut, dass die Schuleingänge gut zu erreichen sind. Damit vorhandene Bäume stehen bleiben können, vermisst er Standort und Größe und bestimmt die Baumart. Diese Bestandsaufnahme ist dann auch Grundlage für seine weitere Planung.

[22] Wenn eine Schule ganz neu entsteht, tauschen sich Landschaftsarchitekt und Architekt miteinander aus, damit die Vorstellungen vom Gebäude mit denen der Außenanlage zusammenpassen. Zu den weiteren Vorgaben können Anlieferungsmöglichkeiten für größere Lieferwagen zählen oder auch Fahrradständer.

[23] Zusätzlich gibt es verschiedene Gesetze zu beachten wie die Landesbauordnung in Baden-Württemberg, in der auch die Wege und der Platzbedarf der Feuerwehr geregelt sind, um euch im Notfall retten zu können. Oder das Nachbarschaftsrecht, das genaue Angaben dazu macht, in welchem Abstand zum Nachbarn Bäume stehen dürfen.

[24] Unter Berücksichtigung all dieser Vorgaben – konkrete Wünsche, vorhandene Umgebung und Gesetze – macht der Landschaftsarchitekt erste Vorschläge für einen neuen Schulhof. Dies nennt man „Entwerfen“. Dabei werden meist mehrere Ideen unterbreitet, die noch nicht bis ins letzte Detail durchgeplant sind. Diese ersten Vorschläge bespricht der Landschaftsarchitekt mit dem Bauherrn und bei einem Schulhof am besten auch mit den interessierten Schülern, Lehrern und oftmals Eltern. Gemeinsam wird diskutiert, welcher Plan weiter bearbeitet werden soll.

[25] Im nächsten Schritt beschreibt der Landschaftsarchitekt nun Belagsarten, Bänke und Fahrradständer. Dabei setzt er zum Teil die gleichen Materialien wie der Hochbauarchitekt ein, wozu Holz, Beton und Glas gehören. Aber er arbeitet auch mit lebenden Materialien wie Bäume, Sträucher, Hecken und Blütenpflanzen und plant mit den Jahreszeiten. [26] Die unterschiedliche Wirkung könnt ihr besonders gut an Bäumen beobachten, von denen viele mit ihrer zeitigen Blüte den Frühling verkünden, mit ihrem schattenspendenden Blätterdach den Sommer erträglich machen, im Herbst die Farbe wechseln und im Winter markant aus ihrer Umgebung hervortreten.

[27] Entspricht der Entwurf dann letztendlich den Vorstellungen des Bauherrn, will dieser natürlich auch wissen, ob er sich das alles leisten kann. So muss der Landschaftsarchitekt einschätzen, was der geplante Schulhof kosten würde. Je nachdem, was diese Kostenberechnung ergibt, können noch einmal Änderungen in der Planung notwendig werden – mit der Maßgabe, das vorgegebene Budget nicht zu überschreiten.

[28] Seine Ideen stellt der Landschaftsarchitekt anhand von unterschiedlichen Plänen und Zeichnungen vor. Das fand früher von Hand statt, heute nutzt man dafür Computer. [29] Bestimmt habt ihr schon solche dreidimensionalen, fast wie Fotos wirkenden Zeichnungen gesehen. Man nennt sie Renderings. Dank ihnen kann man sich sehr gut vorstellen, wie das Ganze später aussehen soll. Bei Bedarf kann auch ein Modell angefertigt werden.

Die fertigen Pläne legt der Landschaftsarchitekt der Baurechtsbehörde zur Prüfung vor. Wenn alles in Ordnung ist, kann es losgehen.

[30] Nun erstellt der Landschaftsarchitekt einen detaillierten Ausführungsplan, aus dem die Handwerker viele Einzelheiten ersehen können: wohin das Regenwasser fließen soll und wo Entwässerungsrinnen nötig sind, wie die Mauer zu bauen ist oder wie groß ein Betonfundament sein muss. Manchmal reicht die Genauigkeit eines Ausführungsplanes nicht aus. Dann müssen Detailpläne zeigen, wie die Sitzbank zum Wohlfühlen exakt konstruiert ist.

[31] Damit für die Baustelle alles gut vorbereitet ist, schreibt der Landschaftsarchitekt auf, welche Arbeiten anfallen und welche Mengen an Baumaterialien nötig sind. Ein bisschen ist es wie beim Kochen eines komplizierten Gerichtes: Nur wenn man die Zutaten in den richtigen Mengen verwendet, kann es gelingen. Wie viel Beton, Holz und Pflasterstein braucht man? Wie viele Abfalleimer werden benötigt, wie viel Erde wird bewegt und welcher Baum wird gepflanzt?

[32] Anhand der Leistungsbeschreibung des Landschaftsarchitekten wissen Handwerker, was zu tun ist und können ihre Angebote erstellen. Um einen Preisvergleich zu haben, fragt der Landschaftsarchitekt bei mehreren Firmen an. Nach Prüfung der eingereichten Angebote sucht der Landschaftsarchitekt gemeinsam mit dem Bauherrn das Beste heraus.

[33] Nun ist klar, welche Firmen auf die Baustelle kommen. Meist handelt es sich um Landschaftsbaubetriebe, es können aber auch Straßenbauunternehmen, Dachbegrünungsspezialisten oder, für die Außenbeleuchtung, Elektriker sein. Der Bauherr schließt mit den verschiedenen Firmen Verträge ab, die der Landschaftsarchitekt ihm jeweils vorbereitet. Die Verträge regeln, wann die Arbeiten ausgeführt werden, binden die Firma an die Preise und verpflichten natürlich auch den Bauherrn, die Arbeiten zu bezahlen.

[34] Auf einer Baustelle geht es wie im Bienenstock zu, insbesondere wenn zusätzlich ein Gebäude entsteht. Erst wenn letzteres fast fertig ist, werden die Außenflächen, in diesem Fall euer Schulhof, hergestellt. Ab hier übernimmt der Landschaftsarchitekt die Aufsicht. Damit es kein großes Durcheinander gibt, muss er die unterschiedlichen Menschen koordinieren und den Bauablauf planen. Er führt über die einzelnen Ereignisse ein sogenanntes Bautagebuch. Hier kann man nach Wochen immer noch nachschlagen, wann was wie und von wem gemacht wurde.

[35] Die Sicherheit spielt natürlich eine wichtige Rolle auf der Baustelle. So sind der Landschaftsarchitekt und die ausführende Firma dafür verantwortlich, dass dort keiner zu Schaden kommt. Niemandem darf etwas auf den Kopf fallen, Baugruben müssen so gesichert sein, dass keiner abstürzt. Alle Personen auf der Baustelle sind verpflichtet einen Helm sowie Sicherheitsschuhe zu tragen.

[36] Meist übernimmt der Landschaftsarchitekt auch die Funktion des Baustellenleiters. Dieser muss mit seinem Fachwissen zu Materialien und Konstruktion prüfen, ob die Handwerker ihre Aufgaben richtig erfüllt haben, und dafür sorgen, dass Fehler ausgebessert werden.

[37] Ist der Schulhof endlich fertig, hat der Landschaftsarchitekt aber immer noch zu tun: Er prüft, ob die Rechnungen der Handwerker mit den Angeboten übereinstimmen. Erst dann leitet er sie an den Bauherrn weiter, der sie ja letztlich bezahlen muss.

Woraus besteht also – zusammengefasst – die Arbeit eines Landschaftsarchitekten?

[38] Landschaftsarchitekten gestalten eure Umwelt und tragen auch Verantwortung dafür, wie die Freiräume in den Städten und in der Landschaft aussehen. Somit übernehmen sie eine Art Mittlerrolle – auch ein Schulhof muss nicht nur dem Bauherrn gefallen, sondern insgesamt in das Bild der Straße und Umgebung passen.

[39] Landschaftsarchitekten entwickeln Freiräume fürs Arbeiten, Wohnen und für die Freizeit. Dabei bestehen die besonderen Herausforderungen darin, die persönlichen Wünsche des Bauherrn mit den äußeren Bedingungen in Einklang zu bringen: mit den gesetzlichen und technischen Vorgaben und mit dem Geld, das überhaupt für Planung und Bau zur Verfügung steht.

[40] Landschaftsarchitekten können Außenräume entwickeln, die unsere Kultur prägen, zum Beispiel Parkanlagen von historischer Bedeutung. Manchmal werden diese Orte zum Wahrzeichen einer ganzen Stadt – wie Versailles bei Paris oder auch [41] der Schlossgarten in Stuttgart.

Wie werde ich Landschaftsarchitekt?

[42] Der direkteste Weg Landschaftsarchitekt zu werden ist, das Abitur zu machen und dann an einer Universität oder Hochschule das Fach Landschaftsarchitektur zu studieren. Der erste Abschluss ist der Bachelor. An manchen Hochschulen oder Universitäten erfolgt er bereits nach drei Jahren. In Baden-Württemberg kann man dann noch nicht Landschaftsarchitekt werden. Denn dafür muss man laut Gesetz mindestens vier – besser fünf – Jahre erfolgreich studiert haben. Notwendig ist deshalb in solch einem Fall der sogenannte Master, den man nach weiteren zwei Jahren Studium erlangen kann. Jetzt ist die erste große Hürde genommen.

Wie schon zu Beginn erwähnt, spezialisieren sich die Landschaftsarchitekten in zwei unterschiedlichen Bereichen: der Freianlagenplanung oder der Landschaftsplanung.

Heute entscheidet man sich meist schon vor oder im Verlauf des Studiums für einen der beiden Bereiche und vertieft dann entsprechend sein Wissen.

Die Bezeichnung „Landschaftsarchitekt“ bzw. „Landschaftsarchitektin“ ist geschützt. Um sie führen zu dürfen, muss man sich bei der Architektenkammer seines Bundeslandes in die Architektenliste eintragen lassen. Voraussetzung hierfür ist, dass das erfolgreich abgeschlossene Studium der Landschaftsarchitektur mindestens acht Semester umfasst hat. Zusätzlich muss man zwei Jahre bei einem Landschaftsarchitekten gearbeitet haben. Das hat seinen tieferen Sinn. So wie nicht jeder sagen darf, er sei Arzt, darf sich auch nicht jeder Landschaftsarchitekt oder Landschaftsarchitektin nennen. Dies dient dem Bauherrn als Sicherheit: Wenn jemand den Titel Landschaftsarchitekt führt, ist er nachweislich in seinem Fach qualifiziert. Er gehört einem Kreis von Fachleuten an, die wissen, wie es gelingt, eine lebenswerte Umwelt zu gestalten, in der sich die Menschen wohlfühlen.